

Millionencredit gegen Bordellvisite

Saarbrücken: In Rotlichtaffäre verstrickter Bankmanager verübt Selbstmord

Karl-Otto Sattler, Saarbrücken

Saarbrücken hat wieder einen handfesten Skandal aufzuweisen. Ein windiger Finanzjongleur soll sich durch Bestechung von Bankdirektoren einen Millionencredit erschlichen haben.

Eigentlich schien es zunächst nicht mehr zu sein als eine kleine Affäre. Das Dementi war ja auch wirklich apart: Nein, die beiden Bankdirektoren hätten sich keineswegs immer die Bordellbesuche von ihrem Begleiter, einem windigen Anlageberater, bezahlen lassen - vielmehr hätten die Finanzmanager ihrerseits hin und wieder umgekehrt die Rechnung ihres Freundes im noblen Klub "Rebecca" mitbeglichen. So erklärte es die Sparkasse Saarbrücken zu Wochenbeginn: Und schon von daher sei an dem Vorwurf nichts dran, die beiden Chefs seien bei der Kreditvergabe an ihren nächtlichen Kumpan zu großzügig gewesen, auf deutsch: sie hätten sich korrumpieren lassen.

Doch seit Donnerstag vormittag hat die Geschichte eine dramatische Wendung genommen. Einer der Manager, der Vorstandsvorsitzende Peter Link (55), wurde von seiner Frau erschossen im Heizungskeller gefunden: Laut Polizei deutet alles auf Selbstmord hin.

Am Montag hatte der "Spiegel" gemeldet, Link und sein Vorstandskollege Helmut Müller, früher einmal SPD-Dezernent im Saarbrücker Rathaus, hätten sich von dem pfälzischen Geschäftsmann German Klaes seit 1992 bei zahlreichen Bordellvisiten freihalten lassen. Klaes seinerseits konnte bei der Saarbrücker Sparkasse seinen Kreditrahmen von 1,5 Millionen bis zum Dreifachen überdehnen. Immerhin balancierte Klaes am Rande des Ruins, überdies ermittelte die Staatsanwaltschaft wegen des Verdachts der Untreue, des Betruges und der Steuerhinterziehung gegen den Finanzjongleur, der bundesweit Millionenschäden verursacht haben soll.

Nach Bekanntwerden der Vorwürfe betonte die Sparkasse, zwischen der Kreditvergabe und den privaten Kontakten Links und Müllers mit Klaes ("Männerfreundschaft") habe es keine Verbindung gegeben. Alles sei banküblich abgelaufen, die Kredite seien vereinbarungsgemäß getilgt worden. Gleichwohl nahm die Staatsanwaltschaft Ermittlungen gegen Link und Müller wegen des Verdachts der Untreue und Vorteilsnahme auf.

Und nun der Tod Links. Jetzt schießen natürlich die Spekulationen ins Kraut: Steckt hinter dieser Geschichte doch mehr, gab es da vielleicht doch größere Schiebereien? Oder handelte Link in einer Kurzschlußreaktion, weil er der nervlichen Belastung nicht gewachsen war? +++

Quelle: <http://www.berlinonline.de/berliner-zeitung/archiv/>